



PiIT
PADERBORN INSTITUTE
FÜR ISLAMISCHE THEOLOGIE



ZeKK
Zentrum für Komparative Theologie
und Kulturwissenschaften

Bericht zum Workshop „Inklusion in der islamischen Religionspädagogik/Theologie“

durchgeführt am 13.06.2024, 14.00-18.00 Uhr an der
Universität Paderborn

Verantwortliche:

Jun.-Prof. Dr. Naciye Kamcili-Yildiz (Professur für islamische
Religionspädagogik/-didaktik)

und **Yasemin Bas** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)



Bericht zum Workshop „Inklusion und Islamischer Religionspädagogik“ an der Universität Paderborn

Das Thema Inklusion gehört wie Digitalisierung, Demokratisierung oder Gender zu den Querschnittsthemen in Schule und Hochschule, die als gesamtgesellschaftliche Herausforderungen von allen Fächern mitbearbeitet werden sollen. Diesem Bildungsauftrag folgend fand am 13. Juni 2024 an der Universität Paderborn ein erster Workshop zum Thema "Inklusion und Islamische Theologie/Religionspädagogik" statt. Die Tagesveranstaltung markierte den Start eines neuen Forschungsfeldes in der islamischen Religionspädagogik.

Der Workshop begann mit einem Fachvortrag von Prof. Dr. Dr. Oliver Reis, der über "Inklusion zwischen Bildungspolitik und Unterricht - eine Perspektive aus der katholischen Religionspädagogik" sprach. Prof. Reis beleuchtete die aktuellen Herausforderungen und Chancen der Inklusion im Bildungssystem und bot weiterführende Einblicke aus seiner umfangreichen Forschung und Praxis. Seinen Vortrag eröffnete er mit einer präzisen Unterscheidung des engen und weiten Inklusionsbegriffs. Er erläuterte, dass der enge Inklusionsbegriff sich primär auf die Integration von Menschen mit Behinderungen konzentriert, während der weite Inklusionsbegriff eine Vielzahl von Diversitätsmerkmalen umfasst, darunter ethnische Herkunft, Geschlecht und soziale Herkunft. In der Praxis und Schulrealität würde jedoch häufig der enge Begriff angewendet. Prof. Reis befürwortete einen Ansatz der Inklusion, die sich als ein Bewusstsein für die Diskriminierung bestimmter Gruppen und eine punktuelle Umkehrung dieser Diskriminierung versteht. Er betonte die Notwendigkeit, den Inklusionsbegriff in Forschungsarbeiten deutlich zu definieren und von anderen zu differenzieren.

Anknüpfend an den Inklusionsbegriff präsentierte Frau Yasemin Bas erste empirische Erkenntnisse zum Themenfeld Inklusion im islamischen Religionsunterricht, die auf ihren Interviews mit islamischen Religionslehrkräften basieren. Die Ergebnisse ihrer empirischen Studie zeigen, dass islamische Religionslehrkräfte eine grundsätzlich positive Einstellung zur schulischen Inklusion und zum inklusiven IRU haben. Diese Grundhaltung basiert sowohl auf schulpädagogischen Verpflichtungen als auch auf theologischen Verantwortungen. In der Praxis erfordere die Umsetzung von Inklusion jedoch eher die Entwicklung geeigneter Materialien und Konzepte, welche von Lehrkräften als eigentliche Bedarfe formuliert werden. Daher betonte Bas, dass zukünftige wissenschaftliche Untersuchungen weniger die Einstellungen der Lehrkräfte, sondern vielmehr die Umsetzbarkeit inklusiver Konzepte in den Fokus nehmen sollten. Dies erfordere eine verstärkte schulorganisatorische und pädagogisch-didaktische Forschung, um praktische Lösungen für Herausforderungen zu entwickeln und zu evaluieren.

Anschließend griff J.-Prof. Dr. Naciye Kamcili-Yildiz die Impulse aus den ersten beiden Vorträgen auf und gab erste Anregungen für theoretische Ansätze inklusiver Konzepte und Modelle, die auch im Hinblick auf die islamische Religionspädagogik diskutiert werden sollten. Ihre Ausführungen zeigten unter Hinzunahme weiterer empirischer Forschung die Notwendigkeit einer inklusiven Herangehensweise im islamischen Religionsunterricht auf. Sie thematisierte u.a. die Anwendbarkeit der Leitlinien für inklusiven Religionsunterricht des Comenius-Instituts sowie den Index für Inklusion als potenzielles Messinstrument und betonte deren Relevanz und Aufbereitung für die islamische Religionspädagogik. Der islamische Religionsunterricht weise eine hohe Heterogenität der Schüler*innenschaft auf und vereine diverse ethnische, kulturelle und soziale Hintergründe. Diese inhärente Vielfalt stelle eine besondere Chance dar, inklusiv konzipierten Unterricht zu realisieren und könne gerade aufgrund der Ausgangslage des IRU von besonderer Bedeutung sein. Durch die Integration dieser Konzepte könne der islamische Religionsunterricht inklusives Lernen weitreichend fördern und somit einen wesentlichen Beitrag zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe leisten.

Den Abschluss der Fachvorträge bildete Funda Fidan, die praktische Impulse und Erfahrungen aus ihrer Arbeit vorstellte. Frau Fidan ist seit mehr als einem Jahrzehnt ehrenamtlich im Verein DIMA e.V. tätig. Dieser hat sich der Inklusion von Muslim*innen mit Behinderungen in gesellschaftswirksamen Räumen verschrieben. So organisieren sie neben inklusiven Angeboten und Empowerment-Workshops für Betroffene auch Aufklärungs- und Sensibilisierungsangebote für Moscheen und gemeinnützige Vereine, die im Kontext Migration und Behinderung wirken. Ihr Vortrag fokussierte daher den aktuellen Stand inklusiver Strukturen in jenen gemeinnützigen und gesellschaftsrelevanten Institutionen. Dieser Betrachtungsrahmen zeigte die Vielseitigkeit der Inklusionsarbeit und deren Relevanz für verschiedene gesellschaftliche Bereiche.

Die Fachvorträge waren eng miteinander verknüpft und boten Schnittstellen, die ineinander übergingen. Dies ermöglichte eine ganzheitliche Betrachtung der Thematik und zeigte die Synergien zwischen den unterschiedlichen Forschungsbereichen auf.

Der Workshop zu Inklusion und Islamischer Theologie/Religionspädagogik an der Universität Paderborn war bot den Teilnehmenden eine Plattform für Austausch und Weiterbildung. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass sowohl in der Theorie als auch in der Praxis ein großes Potenzial für die Förderung inklusiver Bildung im islamischen Religionsunterricht besteht und in Zukunft ein fokussierter Forschungsschwerpunkt in Fragen der theologischen Fundierung und der Konzeptentwicklung einer inklusiven islamischen Religionspädagogik gelegt werden muss. Hierzu wird vom 23.-24. Oktober 2025 eine Tagung durchgeführt werden, die erste theologische wie fachdidaktische Zugänge zu diesem Querschnittsthema in der islamischen Lehrkräftebildung legen wird.



PiIT
PADERBORNER INSTITUT
FÜR ISLAMISCHE THEOLOGIE



ZeKK
*Zentrum für Komparative Theologie
und Kulturwissenschaften*

Kontaktpersonen

J. Prof. Dr. Naciye Kamcili-Yildiz

naciye.kamcili.yildiz@upb.de

Yasemin Bas

yasemin.bas@upb.de



DEGITS
Deutsche Gesellschaft für
Islamisch-Theologische Studien

 UNIVERSITÄT
PADERBORN